



KW XXIX OBJECTBE'S PINKBOX DIE SPEKTAKULÄR TRASHIGE SOMMERSHOW

Zwei Tassen Lucaffé gehören zum täglichen Frühstücksritual wie die Durchsicht der Tagespresse, bei der die NZZ stets ganz oben auf dem Stapel zu liegen hat. Am 08.07. erweckte in dieser die Überschrift: *"Wenn die Deutschen über das Duschen debattieren, muss die Lage ernst sein."* meine Aufmerksamkeit. Wie ich im Folgenden lesen konnte offenbarte der deutsche Wirtschafts- und Energieminister Robert Habeck der Öffentlichkeit: "Ich habe noch nie in meinem Leben Pünf Minuten lang geduscht."

"chacun mène/peut mener sa vie comme il l'entend"

Damit wollte er wohl seine Vorbildlichkeit in Sachen Energieeinsparung dem Bürger zur Nachahmung empfehlen. Ebenso erstaunte mich, nur wenige Tage später, am 11.07. im "Münchner Merkur" ein weiterer Energiesparaufruf mit der Überschrift: *"Dusch-Uriinierer"?: Warum Sie ab sofort häufiger unter der Dusche Wasserlassen sollten*". Wie dort zu lesen war, informierte das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz die Bürger wie folgt: *"Wer in der Dusche uriniert, spart zudem nicht nur Wasser, sondern auch die damit verbundenen Kosten."*

Verwirrender erschien mir im alltäglichen deutschen Nachrichtengeröll am 14.07. ein Artikel der "Welt", in welchem die Autorin schrieb: *"Mit Warnungen vor einem 'Energie-Lockdown' heizen Rechtsextreme und Vordenker aus dem 'Querdenken'-Milieu Abstiegsängste an – und instrumentalisieren Frust über steigende Preise."* Doch um diese Widersprüchlichkeiten - oder sind es gar keine? - soll es hier nicht gehen.

Präsentieren nicht die intimen Hygienebekenntnisse eines Herrn Habeck, als auch die amtliche Empfehlung die heimische Dusche zum Sparurinal zu deklarieren, ein degoutantes nudging, zur Lage der Nation?

Es ist dieses alles öffentlich machen was unsere Kultur, unsere Zivilisation angreift. Im Jahr 2008 brachte Richard Sennett sein Buch: *"Verfall und Ende des öffentlichen Lebens, Die Tyrannei der Intimität"* heraus. Auf Seite 463ff. schrieb Sennett:

»Wenn man zwei Minuten duscht statt elf, dann spart man 80 Prozent der Energie, die man fürs Duschen braucht, ein. [...] Jetzt kommt es halt wirklich auf jeden an.«

BW-Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Quelle: heute-journal, 25.07.2022

SWR»



"Eine Maske zu tragen, gehört zum Wesen von Zivilisiertheit. Masken ermöglichen unverfälschte Geselligkeit, losgelöst von den ungleichen Lebensbedingungen und Gefühlslagen derer, die sie tragen. Zivilisiertheit zielt darauf, die anderen mit der Last des eigenen Selbst zu verschonen. Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen Zivilisiertheit und Urbanität. Zivilisiertheit bedeutet, mit den anderen so umzugehen, als seien sie Fremde, und über diese Distanz hinweg eine gesellschaftliche Beziehung zu ihnen aufzunehmen." Heute tragen die Menschen auch eine Maske, jedoch eine andere, kehren ständig ihr Privatestes nach Außen, wie Herr Habeck, und glauben mit dieser coolen Kumpelhaftigkeit Nähe zu schaffen oder sich zum Vorbild zu erheben. Sennetts Gedanken erscheinen der Masse heute eher befremdlich. Wenn auch nicht so ganz neu, so singt in diesen Tagen - zwischenzeitlich auch verboten - das Volk, also Männlein, wie Weiblein nicht nur in Bierzeiten von "Layla", der geilen Puffmutter. Wahrscheinlich hätte sich kein Mensch darüber aufgeregt, wenn es nicht einige wenige gäbe, die dieses primitive Liedgut als sexistisch empfinden. Der Text von "Layla" und die Begeisterung dafür sind doch lediglich die in die Öffentlichkeit gebrüllten, privatesten Wünsche der Männer und Frauen. In einem Land, in dem täglich eine

Millionen Menschen ein Bordell besuchen und die öffentliche Hand gerne mitverdient, erscheinen die Verbotsversuche geradezu lächerlich. Die Zivilisiertheit ist schon vor "Layla" zu Grabe getragen worden. Glücklicherweise weiß, um die Masken im Sinne Richard Sennetts.

Die Kunst der Verführung setzt die Kenntnis des Werbens voraus. Das amouröse Gespräch, das langsame, aber immer gezielter verlaufende Sprechen über die menschlichen Schwächen, das zusteuernde auf das einzige, große Thema - die Liebe!

joanna du geiles sau

Joanna, geboren um Liebe zu geben,
Verbotene Träume erleben,
Ohne Fragen an den Morgen...
Wie ein Stich ins Herz traß mich dein Blick,
Und ich sah für mich gabs kein zurück.
Und dein Wunsch flog mir entgegen,
Doch er machte mich verlegen.
Ein Gefühl, das längst verloren schien.
Joanna - du geile Sau - geboren um Liebe
zu geben, - du Luder -
Verbotene Träume erleben, - du Drecksau

-
Ohne Fragen an den Morgen danach.

Und das alles fand nicht auf der Straße oder hinter Hecken und Büschen statt, wie gerade jetzt, sondern in einer für eine solche Annäherung klug ausgewählten Umgebung, einem Kabinett, einem kleinen, privaten Salon mit Fenstern hinaus in den Garten und vor der Tür wartete die kleine Soubrette, um auf ein Zeichen kleine, anregende Speisen zu servieren, Austern natürlich, zwanzig, fünfzig Austern, Champagner und mit dem Genuß all dieser Köstlichkeiten entbrannte langsam auch das Feuer der Körper, nachdem der Geist das hellwache Denken entzündet hat, in dem einem die Ideen so leicht und luftig zufliegen wie Amoretten. Dekadente römische Kaiser hatten wenigstens ein gewisses Maß an Pathos als ihr Reich unterging. Bei Habeck & Co haben wir es einfach mit einer giftigen Mischung aus Hybris, abscheulicher Mittelmäßigkeit, Verblendung, krudem, ideologischem Schafsdanken zu tun, alles Symptome einer tiefgreifenden Seelenkrankheit.

Na dann, bis zum nächsten mal. Ihre ObjectBe